

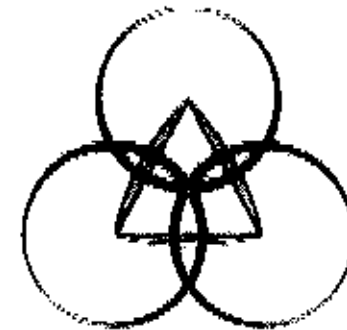
# MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen

---

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen

---



Heft 41 (1/2002)

Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V.  
Sitz Celle

**Redaktion: Heidi Noodt**

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

**Frau Heidi Noodt**

**Allmendstraße 6**

**77694 Kehl-Hohnhurst**

**Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13**

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

**Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 8,- Euro.**

**Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle**

**Der Vorstand:**

1. Vorsitzende und Geschäftsstelle:

Frau Dr. Anna-Paula Kruse

! Zur Wasserföhrche 15

31515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Bernardo Martinez

Voltmerstraße 69

30165 Hannover

**Internet:**

[www.schlaffhorst-andersen.net](http://www.schlaffhorst-andersen.net) bzw.

[www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de](http://www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de)

**Konten des Freundeskreises:**

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Postgito: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10 - 308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

**Mitgliedsbeitrag:**

pro Jahr mindestens 30,70 Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung

15,30 Euro

für Schüler in Bad Nenndorf

7,70 Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.

## Inhalt

„Liebe Freunde ...“	3
Programm der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen „25 Jahre im CJD“	4
Wandel und Beständigkeit	5
Gedanken zur Ausbildung des/der Atem-, Sprech- und Stimmlehrers und -lehrerin, 1977 und 2002 von Margarete Saatweber	
Weiterbildungskurse 2002	7
25 Jahre sind vergangen seit	8
Was nach der Übergabe der Schule Schlaffhorst-Andersen an das CJD im Freundeskreis geschah von A.-P. Kruse u. H. Noodt	
Leser-Stimmen	19
Neue Studienleiterin	21
Scyd-Programm	22
Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist	23

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

## *Die Tulpe*

Josef Guggenmoos

*Dunkel*

*War alles und Nacht.*

*In der Erde tief*

*Die Zwiebel schlief,*

*Die braune.*

*Was ist das für ein Gemunkel,*

*Was ist das für ein Geraune,*

*Dachte die Zwiebel,*

*Plötzlich erwacht.*

*Was singen die Vögel da drohen*

*Und jauchzen und toben?*

*Von Neugier gepackt,*

*Hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht*

*Und um sich geblickt*

*Mit einem hübschen Tulpengesicht.*

*Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.*

## **Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!**

Hier im Südwesten Deutschlands stehen die blühenden Tulpen jetzt im April schon wie die Grenadiere in den ländlichen Gärten, in Rot und in Gelb. Deshalb habe ich Ihnen das lautmalerische und damit Farbhempfindungen weckende kleine Gedicht von Guggenmoos an den Anfang gestellt, das nicht nur Kinderherzen erfreut, sondern von vielen Sprech-Adepten als willkommene, die Stimme zum Klingen und die Augen zum Leuchten bringende Literatur verwendet wird.

Das Ihnen hier vorliegende Mitteilungsheft weicht ein wenig von der Norm ab. Es ist inhaltlich etwas anders gestaltet als sonst, weil ein Thema den größten Teil des Heftes einnimmt: Vor 25 Jahren hat der Freundeskreis – damals hieß er noch Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen – die Trägerschaft für die Schule in Eldingen – heute ist sie in Bad Nenndorf – an das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands übergeben.

Dieses Jubiläum wird in Bad Nenndorf in der Schule ausführlich gefeiert. Wir teilen Ihnen das Programm der Festtage Anfang Mai mit und auch die Veranstaltungen, die noch für das weitere Jahr geplant sind – ein Bericht über die Festlichkeiten ist für das nächste Heft vorgesehen.

Und wir legen Ihnen die Gedanken zur Ausbildung und zum Berufsbild des/der Atem-, Sprech- und Gesangslehrers/-Lehrerin vor, die sich Margarete Saatweber bei der Übernahme durch das CJD 1977 und auf unsere Bitte hin heute noch einmal gemacht hat.

Der Freundeskreis gab mit der Übergabe der Trägerschaft seine zentrale Funktion auf, die er jahrzehntlang innegehabt hatte. In diesem Heft zeigen wir auf, was in den darauf folgenden Jahren vom Freundeskreis (-Vorstand) für den Verein selbst und für die Sache Schlaffhorst-Andersen getan worden ist. Wir sind selber erstaunt, wie umfangreich der Text geraten ist. Lesen Sie ihn dennoch, auch Sie werden dabei vielleicht kleine Aha-Erlebnisse haben. Es ist ein Rückblick, der Mut machen will, in die Zukunft zu schauen und Neues zu wagen.

Eine Reihe von Briefen von unseren Mitgliedern ist seit dem Herbst 2001 eingegangen, vor allem durch die Broschüre „Briefe von Clara Schlaffhorst an Elisabeth Goebel“ angeregt. Die Briefe, unsere Literatur und die Literaturliste von Waltraud Seyd komplettieren dieses Heft!

Und die Schule hat eine neue Studienleiterin. Wir wünschen ihr alles Gute!

Von etlichen Mitgliedern fehlt uns die aktuelle Anschrift. Wir listen sie auf und bitten Sie herzlich, uns bei der Suche zu unterstützen.

Unsere nächste Mitgliederversammlung haben wir für Ende Juni 2003 angedacht. Im nächsten Mitteilungsheft, das im Herbst zu Ihnen kommen wird, erfahren Sie Näheres darüber.

Und nun leben Sie gesund und froh in den Sommer hinein.

Kehl-Hohnhust, im April 2002

Heidi Noodt

## Programm

der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen aus Anlass des Jubiläums

### 25 Jahre im CJD

**Donnerstag, 2. Mai 2002 19.30 Uhr**

Geistliche Abendmusik in der St. Godehardi-Kirche Bad Nenndorf mit Chor und Solisten der Schule

**Freitag, 3. Mai 2002 19.00 Uhr**

Podiumsdiskussion in der Aula der CJD Schule:  
„Den ganzen Menschen sehen – Gedanken zum Thema Ganzheitlichkeit“

**Samstag, 4. Mai 2002 11.00 Uhr**

Festakt in der Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf  
Festvortrag: Herr Pfarrer Hartmut Hühnerbein (Vorstand des CJD), Chor und Solisten der Schule  
ab 13.00 Uhr Tag der offenen Tür, buntes Programm der Schule und der Praxis

#### Weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

**Dienstag, 14. Mai 2002, 19.30 Uhr**

Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen  
(Der legendäre) **Popabend**

**Mittwoch, 22. Mai 2002, 19.30 Uhr**

Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf  
**Benefiz-Konzert** zugunsten der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen

**Mittwoch, 12. Juni 2002, 19.30 Uhr**

Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf  
**Sommerkonzert** der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf

**Montag, 17. Juni 2002, ab 15.00 Uhr und**

**Dienstag, 18. Juni 2002, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr**  
Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf  
**Examensvorträge** des 6. Semesters (öffentlich)

**Mittwoch, 26. Juni 2002, 19.30 Uhr**

Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen  
**Semesterabschlusskonzert** des Examenssemesters

**Mittwoch, 18. September 2002, 19.30 Uhr**

Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen  
**W. A. Mozart: „Bastien und Bastienne“** mit Sonja Naguschewski, Sopran, Holger Bechuel, Tenor, Sebastian Schröder, Bass, Christina Worthmann, Klavier

**Samstag, 21. September 2002 in Mainz und**

**Samstag, 19. Oktober 2002 im Kammermusiksaal der Philharmonie in Berlin**  
**Orchesterkonzert** des CJD-Orchesters unter der Leitung von Christof Harr mit Werken von L. van Beethoven und A. Dvorak  
**Solist: Eduard Stan, Klavier** (Dozent für Klavier und Korrepetition an unserer Schule)

**Samstag, 16. November 2002, 10.00–18.00 Uhr**

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen

**7. Bad Nenndorfer Therapietag: „Störungen der auditiven Wahrnehmung“**

**Mittwoch, 4. Dezember 2002, 19.30 Uhr**

St. Godehardi-Kirche Bad Nenndorf

**Weihnachtskonzert** der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf

## Wandel und Beständigkeit

25 Jahre sind vergangen, seit am 29. 8. 1977 eine Besprechung zwischen dem CJD, dem Freundeskreis und der Lehrervereinigung über die Ausbildung und die beruflichen Anforderungen der Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen nach Schlaffhorst-Andersen stattfand und Frau Saatweber dazu die schriftlichen Ausführungen einbrachte, die nachfolgend abgedruckt sind. Frau Saatweber war zu diesem Zeitpunkt 1. Vorsitzende der Lehrervereinigung. Berufspolitische Arbeit war ihr seit längerem vertraut; von ihrer späteren Funktion als Studienleiterin ahnte sie damals noch nichts.

Mit ihren Formulierungen hat sie wahrscheinlich zum ersten Mal generelle Ausbildungsziele für die Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin schriftlich fixiert und dabei mit beruflichen Anforderungen in Verbindung gebracht:

„Die Ausbildung soll den künftigen ASSI befähigen, Atem-, Sprech- und Stimmstörungen durch Anwendung musisch-pädagogischer Methoden unter bewußter Beachtung der anatomisch-physiologischen Gegebenheiten und der psychischen Erlebnissituation des je einzelnen zu beheben oder zu bessern.

Das erfordert vom Berufsausübenden:

- kontrollierte Funktion des eigenen Atmens, Singens und Sprechens einschließlich der dazugehörigen Kenntnisse der Anatomie und Physiologie
- Wissen um die wechselseitigen Beziehungen zwischen Organfunktionen und seelischem Befinden
- eine anthropologische Orientierung, die den versichenden Zugang zum Patienten ermöglicht
- Kenntnisse über Einflußnahme auf das psychosomatische Geschehen durch Körperbewegung, Rhythmik, Singen, Musizieren, musikalisches Tun im weitesten Sinn
- die zur Berufsausübung erforderlichen musischen Fertigkeiten
- Kenntnisse über die im Bereich des Atmens, der Stimme und des Sprechens möglichen Störungen: Genese/Pathogenese, Diagnostik, Symptomatik, Prognose
- Wissen um die von Schlaffhorst und Andersen konzipierten „Behandlungsformen“ unter Einbeziehung psychosomatischer Erkenntnisse und Fertigkeiten zur Therapie der Störungen

29. 8. 1977“

Auf unsere Bitte hin hat Frau Saatweber in diesem Jahr noch einmal schriftlich Stellung genommen zu den Zielen der Ausbildung und zu den beruflichen Möglichkeiten, die der Beruf einer Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, eines -lehrers enthält. Jetzt hat sie es nach langjähriger Erfahrung aus ihrer Arbeit als Lehrende und Studienleiterin an der Schlaffhorst-Andersen Schule in Bad Nenndorf.

## **Gedanken zur Ausbildung des/der staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrers und -lehrerin**

Ein Jahr nach meinem Ausscheiden als Studienleiterin der CID Schule Schlafhorst-Andersen wurde ich nach den heutigen Zielen in der Ausbildung zum/r staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in befragt. Nachfolgend möchte ich meine persönlichen Gedanken hierzu darstellen.

Die Ausbildung an der CID Schule Schlafhorst-Andersen Bad Nenndorf basiert auf den Erkenntnissen ihrer beiden Gründerinnen, kurz, auf dem Konzept Schlafhorst-Andersen. Darüber hinaus befähigt sie ihre Schülerinnen und Schüler, den zeitgemäßen Anforderungen des Berufes des/r staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrers/-lehrerin im therapeutischen, pädagogisch/prophylaktischen und künstlerischen Bereich gewachsen zu sein.

Das erfordert von den Absolventinnen und Absolventen im Einzelnen:

- Eine durch intensiven Umgang mit Atmung, Stimme (Sprechen und Singen) und Bewegung geschulte Liegenwahrnehmung, die Voraussetzung für Fremdwahrnehmung ist und die die Basis für jegliches therapeutische und pädagogische Tun bildet.
- Das Wissen um die Wechselwirkungen von Atmung, Stimme, Bewegung untereinander und im Hinblick auf die psychische Befindlichkeit, so wie das Erlebnis der Inhalte des Konzeptes Schlafhorst-Andersen.
- Einen ökonomischen Umgang mit der eigenen Sprech- und Singstimme, Haltung und Bewegung, der befähigt, in therapeutischen und pädagogischen Interventionen Klienten und Patienten Vorbild zu sein und der in den persönlichen Alltag integriert ist.
- Fundierte Kenntnisse in den wissenschaftlichen Fächern, die für das breite Spektrum der Atem-, Stimm- und Bewegungsarbeit im pädagogischen und therapeutischen Bereich relevant sind, um die Wahrnehmungen gestützt auf moderne wissenschaftliche Erkenntnisse einordnen zu können.
- Ein umfangreiches methodisches Wissen, um kreativ auf die Bedürfnisse der Patienten und Klienten reagieren zu können. Flexibilität und Einfühlungsvermögen ist hier ebenso wichtig, wie das Wissen um die Wirkung der kleinsten und einfachsten Übung.
- Die eigene Behandlung einer Vielzahl von Patienten, so wie selbst erteilter Unterricht in den Bereichen Sprech-, Stimm- und Bewegungserziehung.
- Kenntnisse über die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der Atem-, Stimm- und Bewegungsarbeit im therapeutischen wie pädagogisch/künstlerischen Bereich.
- Fertigkeiten in der Erarbeitung und Präsentation musikalisch-künstlerischer Inhalte im Singen, Klavierspiel und in der Sprechgestaltung und das Erlebnis der vielfältigen Wirkungen des Musik- und Kunstschaffens am eigenen Leib.

Staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen und -lehrer haben neben ihren Aufgabenbereichen im Bereich der Sprach- und Stimmtherapie, in denen sie seitens der Krankenkassen den Logopäden und Sprachheilpädagogen gleichgestellt sind, und der Atemtherapie vielfältige Möglichkeiten in der Prävention und Ausbildung anderer Menschen und Berufsgruppen (Sprecher, Sänger, Musiker, um nur einige zu nennen). Die pädagogische Arbeit mit Kindern, die schon Clara Schlafhorst ein Anliegen war,

gewinnt heutzutage zunehmend an Bedeutung. Die wissenschaftlichen und methodisch/didaktischen Fächer der Ausbildung bereiten auch auf diese Arbeitsbereiche vor. So bleibt zu wünschen, dass die Absolventinnen und Absolventen auch in Zukunft die in der Ausbildung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in vielfältiger Weise nutzen, um im Sinne der beiden Schulgründerinnen pädagogisch, therapeutisch und künstlerisch tätig zu sein.

Margarete Saatweber  
Wuppertal, 21. 2. 2002

Wenn Sie die beiden Versionen im Abstand von 25 Jahren, von dem selben Menschen geschrieben, vergleichen:

Was hat sich gewandelt?!

Was hat Bestand?

Wünschen Sie/wir uns Wandel **und** Beständigkeit?

Oder lieber Wandel ohne Beständigkeit?

Oder Beständigkeit ohne Wandel?

Ihre Stellungnahmen würden uns sehr interessieren!

## **Folgende Weiterbildungskurse für ASSL finden 2002 noch statt:**

**9. bis 12. Mai (!) in Steinhorst mit Margarete Seyd**  
Sprechende Stimme – Stimmiges Sprechen!

**31. Mai bis 2. Juni in Bad Bevensen mit Bettina Schulten und Ursel Mundt**  
Beckenbodenarbeit

**21. bis 23. Juni in Bad Bevensen mit Heidi Noodt**  
Die „Atemschriftzeichen“

**6./7. September in Bad Bevensen mit Brigitte Siebenkittel**  
Keine Angst vor Gruppenarbeit!

**11. bis 13. Oktober (!) in Bad Bevensen mit Dietlind Jacobi**  
Was frage / sage ich meine/n Patienten?

Die hier nicht erwähnten Kurse sind entweder überfüllt oder finden nicht statt.  
Zwei Kurse sind bereits mit großem Erfolg gelaufen.

Melden Sie sich bitte bald an!

## 25 Jahre sind vergangen seit ...

### Was nach der Übergabe der Schule Schlaffhorst-Andersen an das CJD im Freundeskreis geschah

Vor 25 Jahren hat das CJD die Schulträgerschaft für die Schule Schlaffhorst-Andersen übernommen. Bis dahin war die Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen (heute: Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen) der Schulträger. Es war weder eine „feindliche Übernahme“, wie es heute bei Firmentübernahmen manchmal heißt, noch war es eine von alien Mitgliedern der Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen bejubelte vertragliche Vereinbarung. Es war der Schlusspunkt unter einer längeren Phase der Entscheidungsfindung. Anfang/Mitte der 70-er Jahre zeichnete es sich deutlich ab, dass es auch bei größten Anstrengungen für den relativ kleinen Verein nicht mehr möglich war, eine mehrjährige berufliche Bildung zu organisieren und zu finanzieren. Verhandlungen mit verschiedenen Bildungsträgern begannen. Die Verbindung mit dem CJD stellte Dr. med. Udo Derbolowsky her, damaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen.

In einer denkwürdigen Mitgliederversammlung mit erregten Debatten wurde die Entscheidung für das CJD als Schulträger getroffen. Danach dauerte es nicht lange, bis der Vertrag mit dem CJD unterschrittsreif war.

Im November 1977 schrieb der damalige Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen, Herr Verclas, an die Mitglieder: *„Heute kann ich Ihnen Gutes und Erfreuliches berichten. Nachdem die Mitgliederversammlung am 8. Oktober mit so großer Mehrheit für die Übertragung der Schule an das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. gestimmt hat, entschloß sich auch das CJD für den Vertragsabschluß. Der Vertrag sieht die Übernahme zum 1. 11. 1977 vor. Wir haben am 2. November im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Eldingen die Schule an das CJD übergeben - lassen Sie uns alle jetzt auf eine gedeihliche Entwicklung und eine aussichtsreiche Zukunft hoffen.“*

Mehrere Mitglieder konnten und wollten die Entscheidung für das CJD als Schulträger nicht mittragen und traten aus der Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen aus.

Vom neuen Schulträger und dem Kuratorium, das vertraglich als Bindeglied zwischen dem Freundeskreis und dem CJD als Schulträger etabliert worden war, musste eine wichtige Entscheidung getroffen werden: die Entscheidung über den zukünftigen Schulstandort. Diskussionen darüber waren zahlreich. Die Befürworter für einen Verbleib der Schule in Eldingen führten für ihre Auffassung begründete Argumente ins Feld; diejenigen, die einen Umzug für erforderlich hielten, konnten dafür ebenfalls nachvollziehbare Gründe anführen. Auf einer Mitgliederversammlung wurden die Argumente intensiv ausgetauscht.

In der Kuratoriumssitzung am 4. 11. 1983 fiel die Entscheidung für den Wechsel von Eldingen nach Bad Nenndorf; der Umzug fand in den Sommerferien 1984 statt. Von den in Eldingen tätigen Lehrerinnen und Lehrern waren nur wenige bereit oder in der Lage, in Bad Nenndorf zu unterrichten. Der Standortwechsel der Schule war daher weit mehr als ein „normaler“ Umzug von einem Ort zum anderen.

Nach der Verlagerung der Verantwortung für die Ausbildung an das CJD und der Übereignung des Schulgebäudes Schloss Eldingen – mit Grund und Boden an den neuen Schulträger wurde deutlich, dass außer der Kuratoriumsbeteiligung weitere Aufgaben vorhanden sein müssen, um die Fortführung des Freundeskreises als eingetragenen Verein ausreichend begründen zu können.

Damit wurde eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Aufgaben des Vereins vorgenommen, nämlich sich dafür einzusetzen, das Werk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen zu fördern, wie es in der Satzung festgelegt ist.

So kam es im Laufe der Jahre zu mehreren sehr unterschiedlichen Aktivitäten. Als größere, d.h. zeitlich und/oder finanziell aufwendige, lassen sich nennen:

- \* Vergabe von Darlehen an Schülerinnen und Schüler der Schule Schlaffhorst Andersen
- \* Herausgabe der Mitteilungshefte
- \* Wiederbelebung des Pfingsttreffens
- \* Erstellung und Herausgabe der Chronik
- \* Herausgabe des Kinderliederheftes von Gertrude Schümann
- \* Initiierung der Arbeitsgemeinschaft solar/lunar und Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse
- \* Entwicklung und stete Ausweitung gezielter spezifischer Fortbildungsarbeit
- \* Entwurf der Broschüre zum 100. Geburtstag von Gertrude Schümann, Druckvorbereitung, Mitherausgabe und Beteiligung an den Druckkosten
- \* Veröffentlichung der Briefe von Clara Schlaffhorst an Elisabeth Goebel

In den nachfolgenden Abschnitten finden Sie Näheres zu den einzelnen Aktivitäten.

### Vergabe von Darlehen

Die Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, zum -lehrer war und ist mit Schulgeldzahlungen verbunden. Auch nach der Anerkennung der Schule Schlaffhorst-Andersen in der Trägerschaft des CJD als Ersatzschule, d.h. als Schule anstelle einer öffentlichen Schule mit gleichem Abschluss, änderte sich daran nichts. Zwar erhielt die Schule nach der staatlichen Anerkennung ab dem Schuljahr 1983 eine nicht unbedeutende Finanzhilfe des Landes, entsprechend den gesetzlichen Regelungen. Das Geld reichte jedoch nicht aus, die gesamten Sach- und Personalkosten zu decken. Schulgeldzahlungen blieben unerlässlich. Außer für diese monatlichen Zahlungen müssen die Lernenden das Geld für Miete und Lebensunterhalt aufbringen. Für eine berufliche Ausbildung gab es damals keine individuelle Förderung durch die öffentliche Hand. So bestand die Gefahr, dass manche interessierten und für ihr Vorhaben gut begabten jungen Menschen die Ausbildung zum Atem-, Stimm- und Sprechlehrer aus ihrer Berufsplanung streichen mussten. Die Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen (heute Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen) sah es als ihre Aufgabe an, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen. Die Möglichkeiten waren aber gering. 1978 konnten 12 000 DM an Mitgliedsbeiträgen erwartet werden, wenn alle Mitglieder zahlen würden. 1979 rief der 1. Vorsitzende, Herr Verclas, zu einer einmaligen Spendenaktion auf. Die Spenden sollten dazu dienen, Stipendien an Schüler geben zu können. 13 800 DM wurden eingezahlt, eine unerwartet hohe Summe.

me. Im Winterhalbjahr 1979/80 erhielten 4 Schülerinnen finanzielle Hilfe, im nächsten Halbjahr bereits 8.

Aus dem Bericht der Mitgliederversammlung vom November 1982 lässt sich die rasante Entwicklung der Stipendienvergabe ablesen: Bis 31. 12. 1981 sind 14 Schüler mit insgesamt 54 750 DM unterstützt worden, bis zum 30. 9. 1982 waren es 16 Schüler mit insgesamt 82 000 DM. Die finanziellen Hilfen orientierten sich an dem notwendigen Bedarf des einzelnen Antragstellers, es waren zum größten Teil unverzinsliche Darlehen, die längere Zeit nach der Ausbildung in kleinen Raten zurückgezahlt werden mussten, ein kleinerer Teil wurde als nicht rückzahlbares Stipendium gewährt.

In der Einladung zur Mitgliederversammlung 1982 betonte der damalige 1. Vorsitzende, Herr Meyer-Damerau, dass die Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen dringend auf Spenden angewiesen ist, um die zugesagten Beihilfen zahlen zu können. Mit den niedrigen Jahresbeiträgen konnte das nicht erreicht werden. Und damals wurde gespendet! Das hat sich im Laufe der Jahre wesentlich geändert.

Es zeigte sich, dass durch die Darlehen an Schülerinnen und Schüler für etwa 3 bis 4 Personen jährlich ein Betrag aufgewendet werden musste, der etwa den Mitgliedsbeiträgen eines Jahres entsprach. Grundsätzlich galt die Förderung ab dem 2. Halbjahr bis zum Ende der Ausbildung, damit nicht durch einen Abbruch der Förderung ein Abbruch der Ausbildung bewirkt wurde.

Auf der Mitgliederversammlung im Juni 1983 wurde die damalige Handhabung der finanziellen Förderung von Schülerinnen und Schülern vorgestellt: 400 DM monatlich sind die oberste Grenze der Förderung, 300 DM davon werden als zinsloses Darlehen gewährt, das 18 Monate nach abgeschlossener Ausbildung in Monatsraten von 150 DM zurückgezahlt werden muss, 100 DM werden als nicht rückzahlbares Stipendium gewährt.

Wenn die monatliche Finanzhilfe in geringerem Umfang als 400 DM in Anspruch genommen wird, bleibt das Verhältnis zwischen nicht rückzahlbarem und rückzahlbarem Förderbetrag 1:3.

Im Schuljahr 1993 wurden 3 Personen mit 400 DM gefördert; somit waren 14 400 DM dafür auszugeben, 3 600 DM davon fließen nicht wieder in die Kasse des Freundeskreises zurück.

Zwei Jahre später erfolgte in der Mitgliederversammlung eine ausführliche Diskussion über die zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit des Freundeskreises, dazu gehörte vorrangig die Erörterung der Darlehensvergabe. Festgestellt wurde, dass die Förderung von Schülerinnen und Schülern die Arbeit des Freundeskreises nicht aktiviert hat, die Finanzmittel sind zum hohen Teil und auf lange Sicht gebunden worden. Die Mitglieder wünschen eine Verlagerung des Schwerpunktes der Arbeit und des Einsatzes der Finanzmittel. Es wird der Antrag gestellt, dass ab sofort keine neuen Verträge mehr mit Lernenden zur Förderung der Ausbildung abgeschlossen werden, sondern dass die Förderung des Werkes von Schlaffhorst und Andersen im Mittelpunkt steht. Der Antrag wurde mit klarer Mehrheit angenommen. Selbstverständlich wurden die laufenden Verträge vom Freundeskreis uneingeschränkt eingehalten.

Dem Vorstand des Freundeskreises steht satzungsgemäß nach wie vor der Weg offen, bei Notsituationen im Einzelfall zu helfen, das ist in den vergangenen Jahren auch geschehen. Durch den Beschluss der Mitgliederversammlung von 1995 ist jedoch der Weg gezeichnet worden, den Schwerpunkt in die Bildungsarbeit zu verlagern.

### Mitteilungshefte

Auf der Mitgliederversammlung im November 1980 wurde angeregt, ein Mitteilungsblatt für die Mitglieder zu schaffen. Die Anregung fand Anklang, und Frau Noodt fand sich bereit, neben ihrer Berufstätigkeit die dazu notwendige Arbeit zu tun. Unter ihrer Schriftleitung erschien 1981 das erste Heft der „Mitteilungen“. Aus dem einleitenden Artikel an die „Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen“ konnte entnommen werden, was mit den „Mitteilungen“ angestrebt wurde:

*„Vor Ihnen liegt nun unser erstes Mitteilungsblatt. Die äußere Gestaltung haben wir den früheren Mitteilungsblättern der Schule Schlaffhorst-Andersen entlehnt. Mit dieser Anknüpfung an das Alte wollen wir eine liebe Gewohnheit wieder aufleben lassen zur Stützung unserer Absicht, dem Werke von Schlaffhorst-Andersen zu dienen, unsere Kontakte zu vertiefen und uns untereinander helfend zu begegnen. Zur Gestaltung des Inhalts bitten wir auch um Ihre Mitwirkung, denn neben Vereinsmitteilungen, neben Neuigkeiten aus der Arbeit in Eldingen und der selbstständig Tätigen, neben Auszügen aus dem Archiv und einer Literaturreihe möchten wir Ereignisse aus der Geschichte der Schule, alte Briefe und Aufsätze, vertiefende und weiterführende Gedanken zur Lehre von Schlaffhorst-Andersen etc. veröffentlichen ... Wir bitten um rege Mitarbeit an diesem Mitteilungsblatt, das ca. dreimal jährlich erscheinen soll, und auch um konstruktiv-kritische Stellungnahmen! ...“*

Die Mitarbeit hat sich nicht in dem Maße entwickelt wie erhofft. Mehrmals ist im Verlauf der Jahre mit verschiedenen Ideen und Vorschlägen um aktive Beteiligung gebeten worden, die Resonanz blieb gering. Frau Noodt hat sich dadurch nicht entmutigen lassen; in fünf Jahren hat sie insgesamt 11 Hefte inhaltlich gestaltet. Sie begann sehr bald, mit Heft Nr. 5, die Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen zu schreiben und chronologisch fortschreitend in 16 Folgen das Wirken von Personen, die Bedingungen, unter denen gelehrt und gearbeitet wurde, und die Orte des Geschehens lebendig werden zu lassen. Diese umfassende Arbeit ist später von ihr zu einem Band zusammengefasst worden, der heute schlicht die „Chronik“ genannt wird.

1986 übernahm dankenswerter Weise Frau Dr. Berger die Schriftleitung und steckte sechs Jahre lang ihre Zeit und Kraft in diese Arbeit. Dann beendete sie aus Altersgründen ihre ehrenamtliche Arbeit im Freundeskreis. In dem Dank an Frau Dr. Berger hob Frau Noodt hervor, was diese Phase der Schriftleitung besonders gekennzeichnet hat: *„... es drängt mich heute, ihr (Frau Dr. Berger) von Herzen Dank zu sagen für ihr hohes Engagement, ihre feinfühligsten Gedanken, ihre reiche Phantasie und ihr nie endendes Bemühen, jedes Heft in möglichst reicher Vielfalt zu gestalten.“ (Heft 25)*

Die Suche nach einer neuen Schriftleitung gestaltete sich unerfreulich. Im Vorstand wurde überlegt, wer angesprochen oder angeschrieben werden könnte. Mehrere Personen wurden persönlich angeschrieben, immer wieder war die Antwort negativ. Was tun, das Mitteilungsheft sterben lassen? Das wollte keiner von uns. In dieser Situation übernahm Frau Seyd die Arbeit, obwohl sie Hilfe beim Schreiben und Lesen von Tex-

ten nötig hatte. In den Heften 25–28 steht im Impressum: „Redaktion (nur für dieses Heft): Waltraut Seyd.“ Es war also eine Lösung auf begrenzte Zeit, aber durch diese persönliche Bereitschaft konnte Kontinuität gewahrt werden.

Wer einmal aufmerksam Hefnummern und Erscheinungsjahr betrachtet, wird sehen, dass zwischen Heft Nr. 28 und Nr. 29 mindestens ein Jahr liegt. 1994 ist kein Mitteilungsheft erschienen. In dem Jahr ist die Chronik als Buch gedruckt und den Mitgliedern anstelle der Mitteilungen zugesandt worden. Seit dieser Zeit liegt die Schriftleitung wieder in den Händen von Frau Noodt. Es ist zu wünschen, dass sie dort noch recht lange bleiben kann.

Wir, Schriftleitung und Vorstand, fragen uns immer mal wieder, welchen Stellenwert die „Mitteilungen“ für die Mitglieder haben. Steht der Aufwand an Kraft, Zeit und Geld in Relation zur erzeugten Wirkung?

An manchen Anfragen oder Nachfragen merken wir, dass Informationen offensichtlich nicht gelesen worden sind, manche Reaktionen zeigen aber auch, wie aufmerksam und mit Interesse zumindest Teile des Heftes gelesen wurden. In einer Zeit der Überflutung mit gedrucktem Papier, bunt-schreiend und aufdringlich, hat es ein kleines gelbes Heft mit schwarzer Schrift, ein leises Heft also, wohl auch nicht leicht, beachtet zu werden. Wir bleiben dennoch hoffnungsvoll, dass die „Mitteilungen“ dem Kontakt untereinander und den gegenseitigen Informationen dienen können.

### Wiederbelebung des Pfingsttreffens

Im Jahr 1984 wurde durch die Initiative von Waltraut Seyd die alte Tradition der Pfingsttreffen wieder aufgenommen, die jährlich stattgefunden und zu denen sich fast alle Lehrer/innen und Freunde der Arbeit eingefunden hatten. In diese Treffen wurden die Mitgliederversammlungen sowohl des Freundeskreises (damals hieß er noch Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen) als auch der Lehrervereinigung integriert, so dass diese stets gut besucht waren. Die Treffen waren beliebt, hatten sie doch den Zusammenhalt aller „Schlaffhorster“ gefestigt und Gelegenheit geboten, sich wiederzusehen und auszutauschen.

Das letzte große Pfingsttreffen hatte 1961 als Einweihungsfeier von Schloss Eldingen stattgefunden. In den Jahren danach traf man sich alle zwei Jahre zu den Mitgliederversammlungen. Nun sollte 1984 zum Abschied von Eldingen wieder ein richtiges Fest gefeiert werden.

Waltraut Seyd übernahm zusammen mit Elisabeth Goebel die Planung und die Organisation. In Heft 10 der „Mitteilungen“ wird ausführlich über den Verlauf berichtet, der alle 50 bis 60 Teilnehmer/innen beglückt nach Hause fahren ließ.

Und so sah das Programm aus: Am Samstag, dem 9. Juni 1984, folgte nach Begrüßung und Kaffeetrinken eine Vortragsstunde, zu der 12 Schülerinnen und Schüler beitrugen und die ihren krönenden Abschluss in der „Kaffee-Kantate“ fand, der Kantate 211 von J. S. Bach, einstudiert von E. Goebel. Der Abend war einer Gesprächsrunde vorbehalten, in der die Entwicklung der Schule von der Privatschule zur Ergänzungs- und Ersatzschule vorgestellt wurde. Es war der 118. Geburtstag von Hedwig Andersen! Am Pfingstsonntag, den 10. Juni, fand Arbeit in mehreren Gruppen statt, so z.B. Singen bei Elisabeth Goebel, Sprechen bei Ursula von Kalben und Bewegung bei

Hubert Krizan. Nach Mittagessen im „Heidekrug“ und Kaffeetrinken im Schloss folgte die Vortragsstunde der Lehrerinnen – 11 Namen sind im Programm aufgeführt.

Am Pfingstmontag wurden am Vormittag in gemeinsamen Gesprächen offene Fragen durchdacht, danach gemeinsam und einzeln geschwungen, bevor man wieder zum Mittagessen in den „Heidekrug“ zog. Am Nachmittag gab es noch einmal Gruppenarbeit. Und für den Abend hatte das 5. Semester als fröhlichen Ausklang ein Varieté vorbereitet – es hatte großen Erfolg!

Die Pfingsttreffen haben so nie wieder stattgefunden – immer weniger Teilnehmerinnen hatten sich gemeldet, der Termin wurde immer schwieriger, weil um Pfingsten herum die Auto-Blechlawinen größer wurden. Es wurde den Bitten nachgegeben, die Mitgliederversammlung an einem anderen, nicht so verkehrsgelasteten Datum stattfinden zu lassen. Ein Stückchen alter Tradition wurde aufrecht erhalten dadurch, dass am Abend nach der nachmittäglichen Mitgliederversammlung stets ein „Vorsingen“ von allen Mitgliedern gestattet wird, die dazu Lust haben, und dass am Sonntagvormittag danach weiterhin Gruppenunterricht angeboten wird. Das Interesse an der Mitgliederversammlung war in den letzten Jahren nicht allzu groß und damit war die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung stets in Gefahr. Zudem reisten immer mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt nach der Mitgliederversammlung oder am späten Abend ab, so dass immer weniger Personen an der Abendveranstaltung und insbesondere an der Gruppenarbeit am nächsten Vormittag teilnahmen.

Wenn wir wüssten, mit welchen Angeboten Ihre Interessen, Ihre Wünsche für ein „Nachbar“ getroffen werden können, dann würden wir uns darum bemühen, eine entsprechende Gestaltung für die Zeit nach der Mitgliederversammlung zu planen. Lassen Sie uns wissen, was Sie möchten!

### „Chronik“

Angeregt durch die erneute Herausgabe der Mitteilungshefte als Organ des Freundeskreises baten immer wieder einzelne Mitglieder darum, doch den Werdegang der Schule Schlaffhorst-Andersen als eine Art Chronik zu schreiben. Heidi Noodt hat 1981 damit begonnen, pro Mitteilungsheft ein Kapitel dieser chronologischen Darstellung zu verfassen. Dabei war sie für die ersten Abschnitte auf bereits vorhandene Arbeiten angewiesen, so auf eine Festschrift zum 100. Geburtstag von Clara Schlaffhorst von Ilse Krüger und Gedenk-Ansprachen von Prof. Vogler, Berlin, zu den 100. Geburtstagen beider Frauen. Für die späteren Jahre wandte sie sich an ältere Kollegen und Freunde der Schule und bat sie um Erinnerungen und Berichte über die Zeiten, die sie selbst in der Schule miterlebt hatten. Sie „vermittelte als buntes Mosaik einen Eindruck von den bewegten Zeiten, die die Schule und die in ihr wirkenden Menschen durchlebten“. (Aus dem Vorwort der Chronik.)

Aus heutiger Sicht ist es ein wahres Glück, dass die Erstellung der Chronik damals in die Hand genommen wurde – jetzt wären nur noch sehr wenige Zeitzeugen am Leben.

Es dauerte 10 Jahre, bis die Chronik in 18 Mitteilungsheften bis in die Gegenwart geführt worden war, sie endet – vorläufig – mit der Übersiedlung der Schule von Schloss Eldingen nach Bad Nenndorf, das war 1984. 1994 dann gab der Freundeskreis an Stelle der beiden fälligen Mitteilungshefte eine Gesamt-Ausgabe heraus, die wie-

derum von Heidi Noodt besorgt wurde. Noch einmal mussten alle Beiträge auf Tauglichkeit hin überprüft, z.T. überarbeitet und verbindende Texte geschrieben werden. Das fertige Buch wurde damals an alle Mitglieder des Freundeskreises verschenkt und ist heute für geringes Geld zu erwerben. – Für alle Schülerinnen der Ausbildungsstätte verschafft sie Einblick in die „Wurzeln“ ihres Berufes. Aber auch Freunde der Arbeit und manche Patienten und Klienten unserer Kollegen und Kolleginnen wünschen sich durch die Chronik näher über Herkunft und Anliegen dieser Arbeit zu informieren. Wir wünschen uns weiterhin eine weite Verbreitung.

### **Kinderliederheft von Gertrude Schumann**

In den fünfziger Jahren hatte Gertrude Schumann mit den Kindern im Kindergarten des Wichernhauses in Bremen gearbeitet und bei ihrer Suche nach geeigneter Kinderlieder-Literatur festgestellt, dass größtenteils nicht bedacht ist, dass die vorgeschriebene musikalische Form von einem Kind schwer ohne Störung seiner Atmung erfüllt werden kann (aus dem Vorwort). Deshalb schuf sie auf der Basis der Sammlung „Kinderreime der Welt“ (Müller & Kiepenheuer Verlag) einfache Lieder mit geringen Tonabständen und einkomponierten Pausen, die dem Kind Zeit für eine natürliche Einatmung lassen.

So entstanden 21 Lieder, die sie 1958 von einer Bremer Grafikerin auf Matrize schreiben und mit hübschen Zeichnungen versehen ließ, und druckte sie auf eigenem Drucker.

Die Drucktechnik von damals und damit die Qualität der entstandenen Hefte war nicht gut. So entschloss sich der Freundeskreis 1996, das Heft zum 98. Geburtstag von Frau Schumann neu aufzulegen. Um die Qualität zu verbessern, zeichnete die Grafikerin von damals alle Schrift und alle Illustrationen nach. Das Heft im Querformat DIN A 5 bekam einen wasserfesten Umschlag aus grüner Glanzpappe und ist so auch für reichen Gebrauch durch eifrige Kinderhände gerüstet.

Die Hefte wurden zum 70. Jubiläum des Freundeskreises – er wurde 1926 gegründet – an alle Mitglieder verschenkt und hat vielen große Freude bereitet.

Etliche haben weitere Exemplare abgerufen, um sie Patienten oder Freunden mit Kindern zum Geschenk zu machen. Darüber hinaus druckte der Freundeskreis ein Werbeblatt für das Heft mit einer Einführung, einem Liedbeispiel und einer Abrufkarte und schickte diese an diverse Musikschulen, Logopädischen und Ausbildungsstätten für Sozialpädagogen. Denn die Lieder hatten sich in Kindergärten, Schulkindergärten, in der Grundschule und in der musikalischen Früherziehung vielfach bewährt. Sie finden aber auch in der therapeutischen Arbeit mit größeren Kindern und Erwachsenen Anwendung, also in den Praxen von Atem-, Sprech- und Stimmlehrern, Sprachtherapeuten, Sprachheilehrern und Logopäden. Es liegen noch genügend Hefte abrufbereit.

### **Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar/lunar)**

Mitte der neunziger Jahre berichteten immer mehr Kollegen/innen und Schüler/innen von ihren so sehr positiven Erfahrungen mit einer neuen Typenlehre von Frau Dr. med. Hagena, die die Menschen in zwei (Atem-)typen einteilt: solar und lunar.

Der Vorstand des Freundeskreises war der Meinung, dass eine Instanz der Schule Schlawhorst-Andersen zu dieser sich rasch verbreitenden Lehre Stellung beziehen müsste und schrieb Ende 1996 in Heft 31 der „Mitteilungen“ eine Arbeitsgemeinschaft aus, die die Frage klären sollte, was diese Lehre im Vergleich zu unserer Schule anderes bringt, wie sie zu beurteilen ist und wie sie sich gegebenenfalls in unsere Arbeit integrieren ließe. Auf diese Weise sollte ein Beitrag zu einer sachlichen Diskussion geleistet werden.

Es meldeten sich 9 Kolleginnen und Kollegen mit sehr unterschiedlich großen Erfahrungen mit der Typenlehre. Heidi Noodt übernahm die Moderation und Frau Dr. Kruse das Schreiben der Protokolle.

Die Gruppe traf sich in den Jahren 1997, 1998 und 1999 insgesamt für 5 Wochenenden. Sie arbeitete hochintensiv und nutzte das letzte Treffen, um einen Abschlussbericht zu erstellen. Dieser konnte schließlich im Jahr 2001 gedruckt und allen Mitgliedern zugeschickt werden.

Der Abschlussbericht enthält in einem ersten Teil einen Bericht über den Verlauf der Sitzungen mit Auszügen aus den Protokollen. Er endet mit dem Satz: „Der Ergebnisbericht soll dazu beitragen, in der Schulung und Therapie von Atmung und Stimme differenzierter vorgehen zu können und neuere Erkenntnisse nicht abzuwehren, sondern mutig und kritisch zu erproben.“ Die Teilnehmer/innen der Arbeitsgemeinschaft kamen also zu der Überzeugung, dass es gut sei, Grundgedanken der Typenlehre in unsere Arbeit einzubeziehen. In den tradierten Übungswegen der Schule Schlawhorst-Andersen finden sich Ansätze für beide Typen, Schlawhorst und Andersen scheinen in der Lage gewesen zu sein, auch den Notwendigkeiten ihres Gegentyps gerecht zu werden. Es ist uns durch die neuen Erkenntnisse jetzt viel mehr möglich, scheinbare Widersprüche in unserer Arbeit besser zu verstehen. Und jeder in unserer Arbeit Tätige sollte die Grundregeln der Typenlehre kennen, um keinem Menschen, den er unterrichtet, zu schaden – denn das Gespür für den anderen, auf dem unsere Arbeit fußt, ist für unseren Gegentyp nicht zuverlässig.

Im zweiten Teil des Heftes werden die Grundzüge der Arbeit mit den Atemtypen dargestellt, und es wird deutlich gemacht, was bei wesentlichen Phonations- und körperlichen Übungen bei den beiden Typen beachtet werden sollte – also eine Nachschlage-Möglichkeit für die Kollegen/Kolleginnen, die die Typen berücksichtigen möchten.

Einige demonstrierende Fotos aus der Arbeit der Gruppe und ein Literatur-Verzeichnis zum Thema Typenlehre komplettieren das Heft. Es wurde von der Mehrzahl der Empfänger mit großer Begeisterung entgegen genommen und wird weiterhin oft abgerufen.

### **Fortbildungsarbeit**

Wie weiter oben schon berichtet, beschloss die Mitgliederversammlung im Jahr 1995, die Mittel des Freundeskreises zukünftig weniger für Schüler-Darlehen und dafür neben Literatur-Veröffentlichungen vorrangig für Weiterbildungsarbeit zu verwenden.

Der Gedanke, dem Freundeskreis mit Fortbildungsarbeit nach Wegfall der Trägerschaft der Schule eine neue sichtbare Aufgabe zu geben, war seit 1994 von der 1. Vor-

sitzenden, Frau Dr. Kruse ausgegangen. Aus den alten Unterlagen geht hervor, an wie vielen Adressen sie sich Rat geholt und wie viele Gespräche sie vorab geführt hat, um zu erkunden, welche Möglichkeiten sich bieten könnten.

Die wichtigste Voraussetzung war die Absprache mit dem damaligen Vorstand der Lehrervereinigung, wenn es um Fortbildung der ausgebildeten Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen gehen sollte. Der Vorstand sagte mit großer Freude zu. Und am 22. Mai 1995 schließlich kam es zu einem Treffen mit einer Gruppe von Kollegen und Kolleginnen, dabei auch Vorstandsmitgliedern des Berufsverbandes, in Hannover, bei dem die Gedanken und Vorschläge erstmals konkretisiert wurden.

Heidi Noodt erklärte sich bereit, die Planung und Organisation zu übernehmen. Einige Kollegen/Kolleginnen boten spontan Kursthemen und ihre Bereitschaft an, die Kurse anzubieten und zu halten.

Ein großes und schwieriges Thema war die Wahl des Ortes der Veranstaltungen. Frau Dr. Kruse hatte mehrere Reisen unternommen und hatte Kolleginnen besucht, die größere Anwesen besitzen. Schließlich aber griff man doch auf Angebote aus Heimvolkshochschulen als zunächst kostengünstigste Möglichkeit zurück. Das „Wunsch-Haus“ war die Jägerlei in Ilstedt, wo bis 1943 die Schule gearbeitet hatte. Aber dort gibt es kein Klavier mehr (!), und auch sonst war Einiges nicht so günstig. So fiel die Wahl zuletzt auf die Heimvolkshochschule in Bad Bevensen-Medingen, ein Haus, das sich bis heute sehr bewährt hat.

Im Jahr 1996 konnte das erste Angebot mit Weiterbildungskursen für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen an die Mitglieder des Berufsverbandes ausgesandt werden. Fünf Kurse waren darin verzeichnet. Alle boten Themen aus dem Bereich der Lehre von Schlaflhorst und Andersen an und verstehen sich als Auffrischung und Vertiefung der Fundamente der Ausbildung. Die Akzeptanz der Themen war sehr groß, die Teilnehmerzahl in diesem ersten Jahr ließ noch etwas zu wünschen übrig.

Im zweiten Jahr 1997, wurden bereits 9 Kurse angeboten, und bei 8 bis 9 Kursen ist es bis heute geblieben. Das Echo sowohl auf die Angebote wie auch auf die gehaltenen Kurse ist stets äußerst positiv. Die Teilnehmerzahlen schwanken, aber insgesamt kann man das Unternehmen als geglückt bezeichnen. Es ist zum festen Bestandteil der Arbeit des Freundeskreises und der Weiterbildung der Kollegen geworden.

Da Bad Bevensen sehr weit im Norden in der Lüneburger Heide liegt und dadurch die in Süddeutschland lebenden Kollegen benachteiligt sind, wurde früh begonnen, nach geeigneten Häusern in der Mitte Deutschlands zu suchen. Diese Suche wird auch jetzt noch fortgesetzt, aber ein weiterer Standort wurde in Gestalt von Burg Fürsteneck gefunden, zwischen Bad Hersfeld und Fulda in Hessen gelegen. Auch in der Nähe von Bad Nenndorf, im Pfarrhof Bergkirchen, fand sich eine neue schöne Möglichkeit für Kurse. Aber ideal wäre es natürlich, wenn sich jemand aus dem Kreis der Freunde oder Kollegen fände, der ein eigenes Haus für uns zur Verfügung stelle ...

Bereits ab 1997 wurden auch Kurse für unsere Mitglieder angeboten, die nicht Atem-, Sprech- und Stimmlehrer sind. Nur zweimal ist so ein Kurs zustande gekommen und die Teilnehmerinnen berichteten beglückt davon, aber wegen Mangel an Beteiligung wurden die Angebote wieder aufgegeben, was wir sehr schade finden.

Ein weiteres Projekt war die Einrichtung von Wochenend-Kursen für Schüler/innen unserer Bad Nenndorfer Schule, für die die Teilnehmer/innen nur einen geringen Kostenanteil beitragen müssen, die der Freundeskreis also weitgehend finanziert. Es wurde für dieses Angebot ein Thema gewählt, das unter den heutigen Schulbedingungen unter einer staatlich anerkannten Schule nicht immer genügend Raum einnehmen konnte, nämlich das Erüben der Vortragssituation mit Sprechen und Singen.

In den Jahren 1999 und 2000 wurden drei Kurse gehalten von Antje Werner und Ulrike Abrams, wofür Frau Werner ihren eigenen Gutshof in der Nordheide angeboten hatte. Die Berichte darüber klangen begeistert. Weitere drei Kurse wurden 2000 und 2001 von Margarete Seyd und Ekkehard W. Lampe übernommen und in Bad Bevensen gehalten. Auch sie kommen ausgezeichnet an. Für die Zukunft ist ein Kurs pro Semester geplant, wahrscheinlich auch mit wechselnden Themen.

Geplant waren noch Kurse für Patienten unserer Kollegen. Und die Schule hatte uns angeboten, ihre Kurse zu übernehmen. Es ergab sich, dass es praktisch keine Unterlagen und kein Adressen-Material zu den früheren Ferienkursen mehr gibt. Auch finden wir, dass Ferienkurse nur schlecht in Heimvolkshochschulen stattfinden können. So ist der jetzige Vorstand geneigt, diese neuen Aktivitäten einem neuen Vorstand zu überlassen, der mit frischen Kräften an die Arbeit gehen kann.

Wir wissen auch aus dem Internet, dass etliche Kollegen eigene Kurse anbieten für unterschiedliche Berufsgruppen, und es fragt sich, ob der Freundeskreis sich in diesen Bereich einmischen soll. Es wäre gut, wenn die Anbieter von Kursen diese zentral, also z.B. bei unserem Vorstand oder dem Vorstand des Berufsverbandes, melden würden, um einen Überblick zu bekommen und Interessenten die entsprechenden Angebote nennen zu können.

### **Festschrift 100. Geburtstag G. Schümann**

Am 1. Dezember 1998 konnte Gertrude Schümann ihren 100. Geburtstag feiern. Die Jubilarin selbst und alle Freunde waren sich darin einig, dass dieser Ehrentag groß und festlich begangen werden müsste, so dass die Planungen früh begannen. Neben den Vorbereitungen für die Geburtstagsfeier selber, die in Bremen im Queens Hotel stattfand, in der Nähe von Frau Schümanns Wohnung, kam Marion Walke, die 1. Vorsitzende des Berufsverbandes, auf die schöne Idee, aus diesem Anlass eine Festschrift herauszugeben. Sie sprach verschiedene Menschen auf ihre Mitarbeit hin an, und so kam die Idee für dieses Vorhaben auch zu Heidi Noodt. Diese kannte Frau Schümann seit 46 Jahren und hatte etliche Wegstrecken mit ihr gemeinsam verbracht, so dass sie sich berufen fühlte, diese Arbeit in die Hand zu nehmen. Sie kannte viele Menschen aus dem Umfeld der Jubilarin und konnte so Beiträge aus weiten Familien-, Freundes- und ehemaligen Schülerkreisen gewinnen. Insgesamt über dreißig Menschen sind zu Wort gekommen, und über 50 Fotos aus allen Lebensphasen illustrieren die Berichte.

Die Schrift ist in drei Abschnitte geteilt: Der Lebensweg, Die Arbeit – das Werk und Die Geburtstagsfeier. Jeder Abschnitt beginnt mit einem einleitenden Überblick und wird dann durch die Einzelberichte vervollständigt. Im Abschnitt Geburtstagsfeier erscheinen neben dem Programm der Gesangs- und Rezitations-Vorträge auch die Grußworte der unterschiedlichen Gremien.

Die Broschüre ist in der Farbe blau gebunden und trägt in Gold das „Mandala“, die in einem Kreis zusammengefügt 14 Atemschriftzeichen. Sie umfasst 60 Seiten. Der Druck wurde vom Berufsverband, von der Schule und vom Freundeskreis gemeinsam finanziert. Auch diese Broschüre wurde den Mitgliedern des Freundeskreises geschenkt und ist heute käuflich zu erwerben. Sie ist auch für Menschen von Interesse, die Frau Schümann nicht selbst kannten. An ihrem Leben ist exemplarisch zu sehen, wie hilfreich sich das Wissen um die Wirkungen von Atmung und Stimme auf den Menschen auch in Krisensituationen auswirken kann, wenn dieses Wissen Anwendung findet.

### Briefe von Clara Schlaffhorst an Elisabeth Goebel

Im Juni 2001 ist Elisabeth Goebel neunzigjährig gestorben.

„Nach dem Tod von Elisabeth Goebel übergab ihre Lebensgefährtin, Waltraut Seyd, dem Vorstand des Freundeskreises Schlaffhorst-Andersen Briefe von Clara Schlaffhorst, die diese von 1935 bis 1944 an Elisabeth Goebel geschrieben hat. Der Vorstand des Freundeskreises kommt dem Angebot, diese Briefe veröffentlichen zu dürfen, mit großer Freude entgegen.“ (Aus dem Geleitwort.)

In der Todesanzeige von Elisabeth Goebel war anstelle von Kränzen oder Blumen um eine Spende an den Freundeskreis Schlaffhorst-Andersen gebeten worden. Mit diesen Spendengeldern ist der Druck der 50 Briefe finanziert worden. Sie lagen zwar in getippter Form vor, jedoch sie waren, von Frau Goebel selber diktiert, nach dem Gehör geschrieben worden, so dass alle die für Clara Schlaffhorst typischen Ausrufezeichen, Unterstreichungen und Gedankenstriche, die ihr Schriftbild ausmachen, auch die damalige Rechtschreibung, nicht enthalten waren. Dies zu korrigieren und die Briefe zeitlich zu sortieren, machte die große Vorarbeit aus, bevor die Briefe in Druck gehen konnten.

Sie zeigen viel von der Persönlichkeit von Clara Schlaffhorst, von der Intensität, in der sie mit ihren Schülerinnen verbunden war. Und sie geben Einblick in die ihr eigene Gedankenwelt und in die von ihr gewählten Begriffe, denen wir Heutigen uns behutsam nähern müssen, um zu erfahren, was gemeint war. Auch dieses Heft wurde an die Mitglieder des Freundeskreises verschenkt.

Für alle, die diese unterschiedlichen Veröffentlichungen nicht haben, besteht die Möglichkeit des Kaufes.

Aus all den geschilderten Aktionen können Sie ersehen, dass der Freundeskreis in den 25 Jahren, die vergangen sind, seit die Schulträgerschaft für die Schule Schlaffhorst-Andersen an das CJD übergegangen ist, sich neuen Aufgaben zugewendet hat. Um lebendig zu bleiben, genügt es nicht, Erreichtes zu bewahren. Leben ist Wandel. Das gilt auch für einen Verein wie den Freundeskreis.

Dr. Ama-Paula Kruse

Heidi Noort

## Leser-Stimmen

Zusammen mit dem letzten Mitteilungsheft schickten wir Ihnen als Weihnachtsgabe die kleine Broschüre mit den Briefen, die Clara Schlaffhorst an Elisabeth Goebel geschrieben hatte.

Das Echo auf diese Briefe und ihre Veröffentlichung war enorm, selten haben so viele Mitglieder sich mit Freude und Dank an uns gewendet – das wiederum ist uns eine große Freude gewesen.

Einige Worte zu den Briefen und zu anderen Themen kamen auch auf schriftlichem Wege und sogar per Internet zu uns. An ihnen können wir Sie teilhaben lassen:

„Lieber Freundeskreis,

vielen Dank für die wunderbaren Briefe von Clara Schlaffhorst an Frau Goebel. Ich habe einen schönen Sonntag mit Tee und Lesen verbracht.

Herzlichen Dank!

Ihre Claudia Xonder“

Torsten Bessert-Nettelbeck, Schulleiter in Bad Nenndorf, schreibt u.a.:

... Besonders zu der Weihnachtsgabe möchte ich Ihnen als Mitglied des Freundeskreises herzlichen Dank sagen und meine Anerkennung aussprechen. Dieser Gedanke lässt sich doch wunderbar fortführen. Sicher lassen sich viele zeitraumorientierte und personenbezogene Brief-Serien in gleicher Form veröffentlichen. Hier könnte in der von Ihnen ausgewählten besonders schönen Form ein Fundus an Quellentexten entstehen. Sicher ließen sich auch die von Herrn Dr. Kröger erfassten Briefe einbeziehen. Ob man hierfür auch andere Mitglieder des Freundeskreises bzw. des Berufsverbandes gewinnen könnte? ...

Linde Kampf hat uns einen Brief zur Veröffentlichung überlassen, den sie an Waltraut Seyd geschrieben hat. Hier ist er:

Liebe Frau Seyd,

Würzburg, 19. 1. 2002

in Gedanken habe ich schon so oft meine Begeisterung über Ihr kleines Heft („Schwingen 2002“, d. Redakt.) ausgedrückt, dass ich eigentlich nicht mehr weiß, ob ich es nun schon bestellt habe.

Ich bewundere Sie sehr, dass Sie sich unermüdlich am Zeitgeist entlang bewegen! Mir kam auch schon in den Sinn, wie man das Schwingen vor den Jungen „verteidigen“ kann, und wie man es ihnen schmackhaft machen könnte. Ich bin über einen Umweg zurück zum Schwingen gekommen, als ich in meiner Ausbildung in Kinästhetik die Wirksamkeit der Muskelarbeit nachvollziehen konnte.

Die Briefe an Frau Goebel habe ich inzwischen gelesen und danke Ihnen auf diesem Wege für Ihre Bemühungen bei der Zusammenstellung und Veröffentlichung. Hätten wir einen Schlaffhorst-Andersen-Orden – Sie hätten ihn sich verdient! ...

In ihrem Schreiben an uns schreibt Linde Kampf noch Folgendes:

... Dieses Zurückversetzen in eine andere Zeit, das die Briefe an Frau Goebel in mir ausgelöst haben, gibt mir immer ein Gefühl, einen Roman zu lesen. Dabei sind mir die Menschen ja noch persönlich bekannt! So spannend ist das Leben!

Maria Buck schrieb am 26. 11. 2001 aus Bremen:

... Und wieder bin ich ebenso befriedigt von dem Geleitwort zu den Briefen von Frau Schlaffhorst. Es enthält alles, was man zu der Begegnung der beiden Frauen wissen muss und eröffnet das Verständnis.

Und dann überhaupt: dass Sie weiterhin die ja bestimmt recht mühsame Arbeit der Mitteilungshefte auf sich nehmen! Sie erhalten die Fortdauer dieses wichtigen Werkes. Wenn Sie betrübt darüber sind, dass die Kurse für die Mitglieder so wenig besucht werden, so entspricht das meiner Betrübnis darüber, dass ich die Kurse nun nicht mehr besuchen kann (88 J.). Ich freue mich aber immer noch darüber, dass ich Hustedt, Seefeld, Lieme, Eldingen miterlebt habe und zwar so, dass wir als Gäste in der Schule mitliefen. So erleben wir sowohl den Mittwoch als auch den Samstag (die Vorträge von Schülern und Lehrern, d. Redakt.) – also wirklich den Ursprung ...

Liebe Frau Noodt,

Hamburg, 16. 11. 2001

damit die Anerkennung nicht wieder über die Stimme unsichtbar im Äther verweht, hier ein paar Worte in schriftlicher Form.

Ich freue mich, dass Sie auf Ihr letztes Heft so viel positive Resonanz bekommen haben, und ich finde, das haben Sie auch verdient. Ich bewundere immer wieder, wie Sie mit all den engagierten Mitwirkenden mit den doch recht kargen zur Verfügung stehenden Mitteln so vieles in eine ansprechende, greifbare, lesbare, einladende und sogar besuchbare (Fortbildungskurse) Form bringen. Vielen Dank dafür.

Besonders gut gefallen haben mir im letzten Heft die „Stimmen zu den Fortbildungskursen“. Ich finde, es gibt nichts Besseres als die Worte von jemandem, der dabei war, um anderen einen Eindruck zu geben von dem, was stattgefunden hat. – Und ihn dadurch neugierig zu machen.

Angesichts der Tatsache, dass in unserer Arbeit die Eigenerfahrung eine grundlegende Rolle spielt, empfinde ich es als nur logischen und wünschenswerten Schritt, die Erfahrung zu formulieren.

Ich selber kenne die Hemmschwelle sehr gut, die mich leicht davon abhält, meinen Erfahrungen eine Form zu geben (sichtbar oder hörbar). Ein Grund ist, dass es Zeit und Energie kostet. Der andere Aspekt, der es für mich schwer macht, ist jedoch für mich persönlich noch viel entscheidender. Keine Form scheint perfekt genug zu sein, um meine Erfahrung wirklich zum Ausdruck zu bringen. Jede Beschreibung bleibt unvollständig und birgt die Gefahr, nicht richtig verstanden zu werden. In dem Moment, wo ich etwas formuliere oder gar schriftlich festhalte oder es gar abgedruckt und von vielen Menschen gelesen wird, wird meine ganz private, eigene Erfahrung öffentlich und damit angreifbar.

Ich finde dennoch, dass sich das Risiko lohnt.

Ohne Austausch ist keine Weiterentwicklung möglich, und gerade der „Freundes“kreis ist – wie der Name schon beinhaltet – sicher nicht daran interessiert, jemanden schlecht zu machen. Die Überwindung, etwas von sich selbst preis zu geben, kann die Basis für einen fruchtbaren Austausch schaffen. Es fällt viel leichter, Gedanken zu etwas bereits Bestehendem/Formuliertem zu äußern, als selber den ersten Schritt zu tun. Wir brauchen Anstöße, auf deren Basis sich eine Diskussion und ein Austausch entwickeln können.

In diesem Sinne wünsche ich mir, Ihnen und uns, dass sich noch viele mutige Pioniere finden, auf dass eine Bereicherung für alle geschehen kann und sich neue, weiterführende Schritte ergeben. Denn mal los ...

Charlotte Kopp

Hans-Matthiessen-Str. 21, 21029 Hamburg, 040 / 720 89 61, kopp@hansenat.de

## Neue Studienleiterin für die CJD Schule Schlaffhorst-Andersen

Ab August 2002 hat die Schule in Bad Nenndorf wieder eine Studienleiterin:

### Frau Sabine Müller M.A.

Hier sind die wichtigsten Daten ihres beruflichen Werdeganges:

- ☛ Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Diplom 1991
- ☛ Diverse Regiehospitalanten und Regieassistenzen (Staatsoper Hannover, Volksoper Wien, Theater am Gärtnerplatz München, Oper der Stadt Bonn)
- ☛ Studium der Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und Phonetik an der Universität zu Köln
- ☛ Freie Regieassistentin für Hörfunkproduktionen des WDR Köln
- ☛ Redaktionsassistentin für öffentliche Musikproduktionen mit dem WDR-Rundfunkorchester Köln
- ☛ Seit drei Jahren freie Regisseurin für Musiktheater
- ☛ Zur Zeit Promotion über den Komponisten Eduard Künneke

In der gesamten Zeit seit Ausbildungsabschluss Arbeit vorwiegend an Stimmstörungen und mit Kindern; dazu eigene Weiterbildung bei ASSL und z. B. in Form von professionellem Gesangsunterricht.

Frau Müller nimmt ihre Arbeit an der Schule nach den Sommerferien zunächst als Honorarkraft mit begrenzter Stundenzahl auf, bevor sie ab Februar 2003 hauptamtlich tätig wird.

Wir wünschen ihr und der Schule ein fruchtbares Wirken und viel Freude in der Arbeit!

## Seyd-Programm

1. Sprache und Bewegung . . . . .	5,10 EUR
2. Heft zum Sprechzeichnen . . . . .	2,60 EUR
3. Eins – zwei – Papagei . . . . .	3,60 EUR
4. Düsseldorf I . . . . . Form · Farbe – Menge Broschüre zur Anleitung	3,10 EUR
5. Mappe für das Kind . . . . . Spielen mit Form – Farbe · Menge	4,00 EUR
6. Düsseldorf II . . . . . Mal die Ente an Broschüre zur Anleitung	5,10 EUR
7. Mappe für das Kind . . . . . Mal die Ente an	4,00 EUR
8. Papier . . . . . Reißen, knüllen, formen, schneiden, falten	8,50 EUR
9. Schwingen und Atemmassage . . . . .	17,90 EUR
10. Schwingen mit Text und Bild . . . . . im Jahre 2001	4,00 EUR
11. Video „Schwingen“ . . . . . (nur bei Frau W. Seyd zu erhalten)	26,00 EUR
12. „Sch & k“-Lotto . . . . .	12,30 EUR
13. Untersuchungsmaterial für Sprachgestörte . . . . . Vorschulkinder mit Auswertungskriterien	2,60 EUR
14. Düsseldorf I: Form · Farbe – Menge . . . . . Mappe + Broschüre	6,20 EUR
15. Schwingen 2001 . . . . .	4,00 EUR

Das Material ist zu beziehen bei Frau Waltraut Seyd:

Wischenweg 6  
29303 Bergen  
Tel.: (0 50 54) 7 86

sowie bei Necker-Verlag GmbH:

Klosterring 1  
78050 Villingen-Schwenningen  
Tel.: (0 77 21) 89 87-0

---

## Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist:

---

### – **Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen**

zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15,  
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

### – **Festschrift zum 100. Geburtstag von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

### – **Kinderliederheft von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

### – **„Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra Solar-lunar-Typologie?**

Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)  
April 1997 – Mai 1999

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 1,68 plus Porto (= 3 Briefmarken à 56 Cent)

### – **Briefe von Clara Schlaffhorst an Elisabeth Gochel 1935–1944**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

---

Redaktions-Schluss für Heft 42 ist Anfang Oktober

---